

## Predigt

am 17. Sonntag nach Trinitatis<sup>1</sup> /Erntedanksonntag  
in der St. Marien-Andreas-Kirche<sup>2</sup> zu Rathenow<sup>3</sup>

zum Gottesdienst für Konfirmanden

„5000 Brote – Konfis backen Brot“

zu Joh 6,1-15

Generalsuperintendent Kristóf Bálint

**„Sie öffnen Ihre Herzen und Taschen“**

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Gemeinde,

nicht erst seit den Amtseinführungen von Barak Obama und Donald Trump in den Jahren 2009 und 2017 frage ich mich<sup>4</sup>, wie um Himmels Willen solche Menschenmassen sinnvoll gezählt werden können? Geht da einer mit dem Bleistift und zählt die Köpfe am Bildschirm? Oder die Beine und teilt dann durch zwei? Vom Streit, bei wessen Amtseinführung mehr Menschen waren einmal abgesehen.<sup>5</sup>

Ich gestehe, dass ich schon ab 100 keine Lust mehr hätte zu zählen, diese schier unglaubliche Menge von Menschen.

Auch bei Demonstrationen in unserem Land erleben wir, dass die selbst gezählten Zahlen der Demonstranten in der Regel deutlich von denen der Polizei abweichen. Die rechnet zumeist nach der Quadratmeter-mal-Dichte-Methode.<sup>6</sup> Es geht aber auch anders.<sup>7</sup> Genau kann es aber keiner sagen.

Heute geht es auch um eine Zahl. Um die Zahl von 5000 Broten, die schon an sich gewaltig ist und schwer zu zählen. 5000 Brote, das gäbe hier einen ordentlichen Berg.

Die Zahl 5.000 kommt im AT acht<sup>8</sup> und im NT sieben<sup>9</sup> Mal vor. Sie kann also nicht ganz unbedeutend sein. Sie symbolisiert in der antiken Zahlenmystik den Übergang von der Welt, die mit den Zahlen 1-4.999 wiedergegeben wird und den Himmel, den der Bereich von 5.000-10.000 symbolisiert.

Wenn wir in die Antike schauen, die vielen der Konfirmanden und auch Erwachsenen wie mir durch Asterix-Comics gut vertraut scheint, dann wissen wir: 5.000 (- 6.000) Mann sind die Sollstärke einer Legion. Das ist Macht und Durchschlagskraft. Diese kampferprobten, sehr disziplinierten Soldaten besiegte so leicht keiner, außer vielleicht Obelix und die anderen nach dem Genuss des Zaubertranks.

Keiner weiß, wie die das damals gezählt haben, aber das ist gar nicht so wichtig. MMMMM ist eine Zahl der Stärke und Macht.

---

<sup>1</sup> dt. Heilige „Dreieinigkeit“. Das Fest wurde 1334 von Papst Johannes XII eingeführt und von den Reformatoren beibehalten. Es hat kein heilsgeschichtliches Ereignis zum Gegenstand, sondern inszeniert einen wichtigen Inhalt des christlichen Glaubens.

<sup>2</sup> <https://www.ev-kirche-rathenow.de/> und <https://www.kirche-nauen-rathenow.de/index.php/kirchen-und-gemeinden/unsere-kirchen/rathenow>

<sup>3</sup> <https://www.rathenow.de/>

<sup>4</sup> <https://www.welt.de/politik/ausland/article161379528/Die-bittere-Leere-bei-Trumps-Amtseinfuehrung.html>

<sup>5</sup> <https://taz.de/Teilnehmerzahlen-bei-Demos/!5120765/>

<sup>6</sup> „Wenn die Größe des Demonstrationsareals bekannt ist, wird geschätzt, wie eng die Menschen pro Quadratmeter stehen, und dann hochgerechnet. So machen es die meisten Polizeibehörden.“ <https://taz.de/Teilnehmerzahlen-bei-Demos/!5120765/>

<sup>7</sup> <https://taz.de/Teilnehmerzahlen-bei-Demos/!5120765/>

<sup>8</sup> Siehe bei vertieftem Interesse dazu Seite 9 unter [http://www.zeitundzahl.de/Download/Zahlen/Bedeutung\\_Zahlen\\_ab\\_4303.pdf](http://www.zeitundzahl.de/Download/Zahlen/Bedeutung_Zahlen_ab_4303.pdf). Die z.T. mystischen Deutungen halten aber nicht immer einer wissenschaftlichen Interpretation stand.

<sup>9</sup> Siehe bei vertieftem Interesse dazu Seite 10 unter [http://www.zeitundzahl.de/Download/Zahlen/Bedeutung\\_Zahlen\\_ab\\_4303.pdf](http://www.zeitundzahl.de/Download/Zahlen/Bedeutung_Zahlen_ab_4303.pdf). Die z.T. mystischen Deutungen halten aber nicht immer einer wissenschaftlichen Interpretation stand.

Was bedeutet sie aber hier? 5000 Männer lagern sich umher, d.h. es kommt noch eine erhebliche Anzahl von Frauen und Kindern dazu, die damals zumeist nicht zählenswert waren. Es ging nur um die „Wichtigmänner“.<sup>10</sup>

Hier im nahen Opti-Park<sup>11</sup> könnten wir eine solche Menge ganz gut unterbringen, oben unterhalb des Bismarckturms<sup>12</sup> allemal. Von der Weinbergbrücke<sup>13</sup> herab könnten wir gut zählen, aber da ist ja viel Wasser, macht das Zählen auch nicht einfacher.

Warum also 5000? Wenn 5000 Soldaten durch die Gegend marschierten, dann war das dröhnend eindrucksvoll und angsteinflößend.

Wenn ich nur fünf Brote und zwei Fische hätte und vor mir säßen 5000 Männer und dazu viele Frauen und womöglich hungrige Kinder, dann flöbte mir das auch Angst ein. Hören wir also unseren Text, ganz ohne Angst:

*<sup>1</sup>Danach ging Jesus weg ans andre Ufer des Galiläischen Meeres, das auch See von Tiberias heißt. <sup>2</sup> Und es zog ihm viel Volk nach, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat. <sup>3</sup> Jesus aber ging hinauf auf einen Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern. <sup>4</sup> Es war aber kurz vor dem Passa, dem Fest der Juden. <sup>5</sup> Da hob Jesus seine Augen auf und sieht, dass viel Volk zu ihm kommt, und spricht zu Philippus: Wo kaufen wir Brot, damit diese zu essen haben? <sup>6</sup> Das sagte er aber, um ihn zu prüfen; denn er wusste wohl, was er tun wollte. <sup>7</sup> Philippus antwortete ihm: Für zweihundert Silbergroschen Brot ist nicht genug für sie, dass jeder auch nur ein wenig bekomme. <sup>8</sup> Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus: <sup>9</sup> Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische. Aber was ist das für so viele? <sup>10</sup> Jesus aber sprach: Lasst die Leute sich lagern. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich etwa fünftausend Männer. <sup>11</sup> Jesus aber nahm die Brote, dankte und gab sie denen, die sich gelagert hatten; desgleichen auch von den Fischen, so viel sie wollten. <sup>12</sup> Als sie aber satt waren, spricht er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, damit nichts umkommt. <sup>13</sup> Da sammelten sie und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbroten, die denen übrig blieben, die gespeist worden waren. <sup>14</sup> Als nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus tat, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. <sup>15</sup> Da Jesus nun merkte, dass sie kommen würden und ihn ergreifen, um ihn zum König zu machen, entwich er wieder auf den Berg, er allein. Worte der Heiligen Schrift*

Jesus löst scheinbar ein aussichtsloses Problem. Nicht genug Geld, nicht genug Einkaufsmärkte, keine Hoffnung, wohl auch Angst. Doch wer genau hinschaut sieht, dass Jesus die Hoffnung nährt, dass Zusammenhalt die Lösung bietet.

So viele Menschen staunen über Jesu grenzenlosen Optimismus und öffnen ihre Taschen und Herzen. Sie kramen alle und suchen, von der Hoffnung angesteckt, in ihren Taschen und tragen zusammen. Hoffnungsvolle Gemeinschaft macht das möglich.

Wenn wir erleben, dass wir nicht nur auf uns schauen, dann werden Wunder möglich. Dann werden aus Konfirmandinnen und Konfirmanden Bäcker:innen, die für andere Brot backen und damit Spenden einwerben für ein Projekt in Malawi.<sup>14</sup>

Dann öffnen sich Herzen und Augen, die den Nächsten in der Ferne und in der Nähe sehen. Die konkrete Not erkennen und zufassen, voller Hoffnung, selbst wenn es ausweglos zu sein scheint, wie bei dieser Legion von Zuhörern.

Angst hat nicht das letzte Wort. Angst wird besiegt, weil Hoffnung sie überwindet. Weil Hoffnung Vertrauen stiftet und ermutigt, von den eigenen Dingen abzugeben. Von sich auf andere hinzusehen und zu helfen – wo es Not tut.

---

<sup>10</sup> Begriff aus der Predigt von Pröpstin Bammel anlässlich des Kreiskirchentages in Potsdam am letzten Sonntag auf Hermannswerder.

<sup>11</sup> <https://www.optikpark-rathenow.de/>

<sup>12</sup> <https://www.rathenow.de/kultur-tourismus/sehenswertes/sehenswertes-in-der-region/bismarckturm-auf-dem-weinberg/>

<sup>13</sup> <https://www.rathenow.de/kultur-tourismus/sehenswertes/sehenswertes-in-der-region/weinbergbruecke/>

<sup>14</sup> <https://www.5000-brote.de/projekte/> und <https://www.5000-brote.de/wp-content/uploads/M6-Berichte-Malawi.pdf>

Die Band hat vorhin gesungen: „Hungrig komm ich zu Dir. Denn ich weiß, Du sorgst für mich.“<sup>15</sup> Darin kommt die Grundstimmung der Menschen gut zum Ausdruck, die zu Jesu Füßen sitzen.

Hoffnung macht mir, dass ihr euch in die Backstuben aufgemacht habt, dass ihr Zeit und Kraft investiert, die nötig ist, einen solchen Brotlaib zu backen. Kaum einer weiß, welche schwere Arbeit es ist, bis ein Brot aus den ausgesäten Körnern bis zum Backofen entsteht.

Wir kaufen es im Bäcker, sehen aber nicht die vielen Hände, durch die es ging:

- die Hände der Bauern, der sät und erntet,

- die Hände des Müllers, der mahlt,

- die Hände der Bäckerin, die den Teig knetet und formt und in den Ofen schiebt,

- die Hände der Verkäuferin, die die Brote und Backwaren anbietet und selbst dann lächelt, wenn wir mürrisch unser Brot kaufen und ihr die Beine nach acht Stunden stehen richtig weh tun.

Wie wenig wir doch Brot wertschätzen und es mitsamt seinem Duft für gegeben und normal halten. Das ist es nicht.

Vielen Menschen fehlt es auf dieser Erde – wie den 5.000. Jeder zehnte Mensch leidet täglich Hunger. Ihr könnt ja mal runterzählen, wie viele das bei euch in der Klasse wären – mindestens zwei.

Doch geöffnete Herzen öffnen auch die Hände und ermutigen sie zu geben.

Im „Lied Du bist das Leben“<sup>16</sup>, das wir vor der Predigt sangen, heißt es: „Du bist das Brot, das den Hunger stillt. Du bist der Wein, der die Krüge füllt. Du bist das Leben, G'TT.“

Es braucht mehr für unser Leben als Getreidebrot. Das ist wichtig, überlebenswichtig. Es braucht aber auch das Brot des Lebens. Das Hoffnung stillt, das aus Ängsten löst, das ermutigt und Kraft gibt. So wie der Legion von Ängstlichen und Hoffnungslosen, die durch Jesu Beispiel angesteckt die Köpfe hochnehmen, bei denen ein Strahlen in die Augen einzieht, die abgeben, teilen und ihre Aufmerksamkeit verschenken. Die Legion der Soldaten verbreitet Angst. Jesus vertreibt die Angst aus den Augen der Legion Hungrigen und erweist sich dadurch stärker als alle Macht der Welt. Vor seiner Macht kapituliert die Ohnmacht.

Wir verschenken heute auch Aufmerksamkeit. Dank Euch und eures Einsatzes. Wir können Brot kaufen und mitnehmen. Wir werden Brot essen und miteinander teilen. Wir werden Gemeinschaft haben wie die Menschen um Jesus.

Über alle Generationen hinweg, Männer und Frauen, Junge und Alte, Jugendliche und Kinder, Gläubige oder Menschen, die es sich noch nicht trauen und staunend feststellen: hier bin ich eine:r von vielen und angenommen wie ich bin. Ich will meine Angst auch loslassen, will Hoffnung tanken und von dem Brot des Lebens essen, das meinen Hunger nach Leben stillt.

Dann können wir von der Verheißung singen: „*Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt, dann hat G'TT unter uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt er schon in unserer Welt. Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht in der Liebe, die alles umfängt.*“<sup>17</sup>

Das ist eine wunderschöne Zusage für uns. Für heute. Für alle Tage unseres Lebens. Kosten wir also vom Brot des Lebens. Kauen wir gemeinsam und lassen wir es uns munden. Spüren wir den Geschmack mit jedem Bissen nach. G'TT meint es gut mit uns.

Mit jedem Bissen wird die Angst aus uns weichen, unser Herz und unsere Hände öffnen. Danke euch für Euer Brot. Dank euch für euren Einsatz. G'TT sei für die **Ernte geDankt**. Für SEIN Brot des Lebens. Amen.

---

<sup>15</sup> <https://vineyardsongs.com/wp-content/uploads/1999/09/hungrig-komm-ich-zu-dir-C.pdf>

<sup>16</sup> Singt Jubilate Nr. 52, wurde zuvor gesungen

<sup>17</sup> Singt Jubilate Nr. 179, wird im Anschluss gesungen